



Samstag den 23. Februar 1805.

(Joseph Georg Traßler.)

Paris vom 30. Jänner.

Die Friedens-Gerüchte dauern hier fort. Die 5 Procent Consol. stehen auf 58 Franken 35 Cent. Man versichert fortdauernd, daß zwischen unsrer und der Englischen Regierung ein Cartell zur Auswechslung der Kriegsgefangenen abgeschlossen und von beiden Seiten bereits Commissarien zu diesem Ende ernannt worden. Hierbei erinnert man sich, daß im vorigen Kriege durch einen solchen Commissarius (den Herrn Otto) die erste Grundlage zum Frieden gelegt worden. Auf alle Fälle wird durch diese Maßregel wenigstens zwischen beiden Regierun-

gen wieder eine officiële Communication hergestellt, welche seit beinahe 2 Jahren abgebrochen worden. Über Boulogne sind hier zwei Personen aus England angekommen, die viele Achtung genießen und mit dem Staatsminister, Herrn von Talleyrand, mehrere Conferenzen gehabt haben. Die eine von gedachten Personen ist jetzt mit einem Secretair nach Verdun abgereiset, wo sich bekanntlich viele Englische Kriegsgefangene befinden. Außer der Auswechslung der Kriegsgefangenen sucht man jetzt auch Friedens-Unterhandlungen in Gang zu bringen und von der Englischen Regierung soll bereits eine Antwort eingegangen seyn, welche für solche Unterhandlungen un-

ter

ter gewissen Bestimmungen nicht ungünstig ist.

Amsterdamm vom 2. Februar.

Es ist ungegründet, was öffentliche Blätter anführen, daß jährlich in der Englischen Hofzeitung ein Verzeichniß der gekrönten Häupter mitgetheilt werde und daß sich in der diesjährigen auch Napoleon I. befinde. Dergleichen Verzeichnisse gehören nur für den Hofcasender.

Die Englische Ministerial-Zeitung the Times enthält Folgendes: Man erzählt, daß der Kaiserl. Russische Staatsminister, Fürst von Czartorisky, zur Antwort auf die Note eines fremden Gesandten, in welcher schon vor einiger Zeit von Vermittelung seines Hofes die Rede war, um die mit Frankreich bestehenden Mißbelligkeiten zu beseitigen, erklärt habe: „Es sey zwischen den zwei Cabinettern von London und St. Petersburg ein Tractat geschlossen worden, kraft dessen keine der beiden erwähnten Mächte befugt sey, Friedens- und andern Vorschlägen für sich allein, sondern bloß in Vereinigung mit ihren Bundesgenossen Gehör zu geben; diesem zufolge würde Se. Majestät, der Kaiser von Rußland, im Falle, wo der Hof der Tuilleries wirklich gesonnen wäre, einen Plan zu einem allgemeinen Frieden vorzulegen, worin die Unabhängigkeit der mindermächtigen Staaten gesichert wäre, ohne Zeitverlust die darüber gemachten Eröffnungen dem Könige von Großbritannien mittheilen.“

Die Italienische Republik wird zum bald aufhören, und dagegen das Königreich der Lombardey eingeführt werden. Hier hat man die Nachricht, daß Se. Kaiserl. Französl. Majestät nunmehr selbst die Königskrone der Lombardey angenommen haben, nachdem der Prinz Joseph Schwierigkeiten gemacht, sie anzunehmen. Zum eventuellen Nachfolger auf dem Lombardischen Thron soll der Neffe des Kaisers, Sohn des Prinzen Louis bestimmt seyn.

Als im Batavischen gesetzgebenden Corps neulich das Staats-Direktorium auf die Bewilligung von 16 1/2 Millionen durch Erhebung eines Procents von dem Eigenthum antrug, welches am Ende auch durch geringe Stimmenmehrheit bewilligt wurde, erklärten sich mehrere Mitglieder heftig dagegen. Herr von Hasselt erklärte frei heraus, daß unser Land seit 1801 in völliger Anarchie gewesen sey; daß die Nation kein Vertrauen in ein Gouvernement setzen könne, von welchem unser hoher Alliirter (Napoleon) öffentlich erklärt habe, es sey oligarchisch und ohne Patriotismus. Wozu dienten, sagte er, die ungeheuern Ausgaben zur scheinbaren, aber nichtigen Vertheidigung unsrer Colonien, die doch zweimal dem Feinde verkauft worden sind, wie man es öffentlich vor ganz Europa angekündigt hat? Die Beamten der verschiedenen Bureaux, besonders des Gouvernements, der Staats-Secretairs der auswärtigen Angelegenheiten, des Kriegs- und See-Departementes,

lements — ohne einmal der Departements-Directionen und ihres Appendix zu erwähnen, die den Staat so viel kosten — arbeiten sie jetzt mehr und besser, als ehemals? Kommt es uns freier Lage zu, eine Menge Festungen mit ihren Magazinen zu unterhalten, die wir doch nie mit hinlänglichen Garnisonen besetzen können? Wenn man die Liste der Militair- und Civil-Pensionen betrachtet, so sieht man, daß ihre Anzahl nie größer war. In welchem Verhältnisse stehen 4 Artillerie-Schulen mit einem einzigen Corps Artillerie? Warum fordert man so große Summen zum Bau der Kriegsschiffe, während die vorräthigen in Unthätigkeit sind und mit Dächern versehen werden, um sie bis zum Frieden gegen die Witterung zu schützen? Hr. von Hasselt wiederholte es, daß seit 1801 gar keine Sparsamkeit geherrscht habe und endigte seine Rede folgendermaßen: „Wenn ministerielle Cabalen (Kuiperereyen) zu Gunsten des Feindes existiren haben oder noch existiren, so bestrafe man die Schuldigen exemplarisch etc.“

Ein anderer Redner, de Lange van Wyngaarden, sagte: „War denn der jetzt eingetretene Finanz-Mangel nicht lange vorauszusehen? Warum verdarb man mit Spiegelgesekten auf Papier die Zeit und dachte nicht eher auf andere Finanzmittel? Nun ist die Noth wieder so dringend, daß man mit großem Unglück droht, um uns eine Bewilligung gleichsam abzupressen. Traurige und unzuberechnende Folgen,

wenn das Bajonnet oder das Pistol auf der Brust uns zu Bewilligungen dringt! Sagen wir denn bloß darum hier, um auf jedes Anbringen der vollziehenden Gewalt dafür zu sorgen, daß Geld in die Schatzkiste komme und die Eingefessenen deshalb belastet werden? Sind wir nicht höchlich verpflichtet, bei Zeiten dafür zu sorgen, daß die Eingefessenen nicht über die Maasse beschwert und gedrückt werden? Als Beweggrund führt man jetzt das dringende Forderen eines Lieferanten für die Truppen an, der eine Million Gulden zu fordern, deshalb bei dem Französischen General geklagt und gedroht hat, mit den Fleisch- und Brodtlieferungen für das Französische Militair inne zu halten. Dieser Lieferant und Compagnie hat also das Schicksal der Republik in Händen. Da die Finanzverwaltung ihn nicht hat bezahlen können, so sucht sie eine Abgabe von Ein Procent von den Besitzungen zu erhalten, und das Staats-Directorium kündigt ganz unvorhergesehen an, daß den Bürgern eine Militair-Contribution und Bequartierung wie in Feindes Land bevorstehe, wenn wir den Vorschlag nicht bewilligen. Zu welchen Extremen schreitet man nicht? Und es scheint als wolle man es dahin bringen, daß eine andere, eine aus einem Haupt bestehende Verwaltung verlangt werden solle.“

„Die Finanz-Ohnmacht war stets der Vorbote des Sturzes der Regierungen, besonders solcher, die von einem Tage zum andern hinschwanken,

und ihre Existenz bloß durch gezwungene Geldanleihen zu erhalten suchen.

„Daß die großen Lieferanten so stark auf ihre Bezahlung dringen, rührt weniger von ihrem großen Bedürfnis her, als von der Gewisheit, daß von allen neuen Steuern doch immer Mangel an Gelde ist. Die kleinen Lieferanten werden geänstigt, daß sie das Ihrige nicht erhalten werden; das bringen sie in Anschlag, lassen sich alles aufs theuerste bezahlen, versdiene 30 Procent und darüber, häufen ihr Geld auf und bezahlen niemand unter dem Vorwand, daß der Staat sie auch nicht bezahle. Die ehemaligen Rentnierer können sich das gegen kaum aufrecht erhalten, und so sieht man, daß diejenigen, die vor 1795 nichts hatten, schnell zu Vermögen kommen, und das neue Reichthum andern mit ihrem Ueberfluß die Augen verblenden.“

„Eine der stärksten Anzeigen des Drucks und Elends, zu welchen die Nation, besonders durch die Geldhehungen gebracht worden, ist, daß man nicht, wie in vorigen Zeiten, ein Nothgeschrei über diesen Druck hört, sondern daß durch eingejagte Furcht vor fremder Gewalt die Energie verstummt und gelähmt ist, so daß fast überall im Stillen geklagt und geseufzt wird, während einige Kaufleute, die wohl wie vormals schreien möchten, durch Hausmittelchen, z. B. Lieferungen, befriedigt werden und Capitalisten Gelegenheit zu Speculationen gegeben wird.“

Es läßt sich übrigens, sagen öffentliche Blätter, aus dem Ton, der Tendenz und der Publicität der Rede von Hasselt zc. ohne große Anstrengung abstrahiren, daß dieser Redner den Johannes desjenigen macht, der da nächsten kommen soll.

Madrid vom 17. Jänner.

Auch hier hat man schon das Gerücht, daß von Französl. Seite der Englischen Regierung Friedens-Eröffnungen gemacht worden.

Bei Cadix haben die Engländer wieder ein von Vera Cruz gekommenes Spanisches Schiff genommen.

Aus Italien.

Sichern Briefen zufolge, hat der Hof von Neapel sein bisheriges Neutralitäts-System durch die förmliche Beistimmung des Kaisers Napoleon nunmehr völlig befestigt und auch bereits durch den commandirenden General St. Cyr die Versicherung erhalten, daß die Französischen Truppen die verabredete Demarcations-Linie so lange nicht überschreiten würden, bis sie nicht etwa durch unerwartete feindliche Unternehmungen dazu gezwungen würden.

Mayland vom 20. Jänner.

Es ist hier jetzt eine provisorische Commission niedergelegt, um in letzter Instanz über die Rechtmäßigkeit der Prisen, welche Kaperschiffe mit der Flagge der Italienischen Republik machen, zu urtheilen;

In-

Intelligenzblatt zu Nro 16.

Advertissemente.

Von Seiten der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien wird dem Herrn Adam Grafen Przerembski, der Marianna Turska, den Brüdern Leonard, Michael, Stanislaus, Anton, Onufrius und Joseph Podoski, der Rosalia Dulka, Marianna Michalowska und Constantia Morzkowska geborenen Worceli mittels gegenwärtigen Edikts bekannt gemacht: daß der ehrwürdige Herr Stephan Rupniewski, krakauer Domherr bei diesen k. k. Landrechten — wegen einer zu erstattenden Erklärung, ob sie den wider die Erben des Anton Karski, Erbherr der Güter Bloskow sammt Zubehör, und wider die Erben der Frau Catharine Rupniewska geborenen von Fredry, in Betreff der Windikazion der dem Denunzianten vom Stanislaus Rupniewski cedirten Summe pr. 120,000 fl. pol. sammt Interessen, anhängig zu machenden und fortzuführenden Prozeß, gemeinschaftlich vertheidigen wollen? — eine Klage wider sie eingereicht, und um Gerichtshilfe, insoweit

es die Gerechtigkeit fordert, angesucht habe.

Da aber diesen k. k. Landrechten ihr Aufenthaltsort unbekannt ist, und sie wohl gar außer den k. k. Erblanden sich befinden dürften; so wird ihnen der hiesige Rechtsfreund Hr. Wolicki auf ihre Gefahr und Kosten, zum Vertreter ernannt, mit welchem auch der Prozeß, laut der für die k. k. Erblande vorgeschriebenen Gerichtsordnung, erörtert und entschieden werden wird; sie werden daher zu dem Ende hiermit gewarnet: daß sie noch zur rechten Zeit, das ist den 17ten April 1805 selbst erscheinen, oder aber, wenn sie einige Rechtsbehelfe vorhanden haben, dieselben dem ernannten Vertreter bei Zeiten übergeben, oder endlich einen anderen Sachwalter bestellen, solchen diesen k. k. Landrechten namhaft machen, und vorschriftsmäßig sich jener Rechtsmittel bedienen, die sie zu ihrer Vertheidigung die schicklichsten erachten; widrigenfalls würden sie alle misslichen Zögerungsfolgen, laut Vorschrift der k. k. Gesetze, sich selbst zuschreiben müssen.

Joseph von Riforowicz.

Joseph Ritter v. Cronensfeld.

F. Pohlberg.

Aus dem Rathschlusse der k. k. Landrechte in Westgalizien. Krakau den 21. Jänner 1805.

Claupenski. I

A n k ü n d i g u n g.

Zufolge hoher Suberintal-Verordnung vom 11ten Jänner l. J. wird die zur Besetzung der in Lublin erledigte gewordenen mit einem jährlichen Gehalt von 400 flr. und dem Erlage einer baaren oder annehmbaren fidejussorischen Dienstauction pr. 800 flr. verbundene Stadtkassierstelle, der Konkurs mit dem Beisage ausgeschrieben, daß die Kompetenten um diesen Dienstposten ihre mit den nöthigen Behelfen und mit den Beweis über die Kauzionsfähigkeit versehene Gesuche längstens bis Ende Februar d. J. bei dem lubliner Kreisamte einzubringen haben.

Krakau am 28ten Jänner 1805.

A n k ü n d i g u n g.

Nach dem zu der in Bochnia erledigten, mit einem Gehalt von 500 flr. verbundenen Bürgermeisterstelle der Konkurs bis Ende Hornung 1805 eröffnet worden, so wird mit dem Beisage bekannt gemacht, daß diejenigen, welche diese Stelle zu erlangen wünschen, ihre mit den erforderlichen Eligibilitätsdekreten ex utraque linea versehene Wittgesuche nach den Ausgang des vorerwähnten Termins bei dem hochniedr. l. Kreisamte anzubringen haben.

In Bochnia sind auch zwei Magistratsbeisizersstellen, wovon eine mit dem Gehalte von 80, und die zweite mit 50 flr. jährlich verbunden sind, in Erledigung gekommen, zu

deren Wiederbesetzung der Konkurs ebenfalls bis Ende Hornung eröffnet werden.

Krakau am 29ten Jänner 1805.

A n k ü n d i g u n g.

Nachdem der auf das Ende des Monats November 1804 ausgeschriebene gewesene Konkurs, zur Besetzung der bei dem Osawencimer Magistrate, mit einem jährlichen Gehalt von 300 fl. rhn. ledigen Bürgermeisterstelle, wegen Mangel an Kompetenten, fruchtlos abgelaufen ist, so wird mit dem Beisage kund gemacht, daß die Kandidaten diesfalls ihre mit den nöthigen Behelfen, Moralitätszeugnissen, und vorzüglich mit den Wahlfähigkeitsdekreten, aus dem politischen und Justizfache versehene Gesuche längstens bis zur Hälfte des Monats Hornung l. J. bei dem k. Kreisamte in Myslenice anzubringen haben.

Krakau am 29. Jänner 1805.

A n k ü n d i g u n g.

Zur Besetzung der mit einer Besoldung von jährlichen 300 fl. rh. verbundenen Stadtkassierstelle in Unterkazmierz lubliner Kreises, wozu eine baare- oder fidejussorische Dienstauction von 600 fl. rh. erforderlich ist, so wird mit dem Beisage ausgeschrieben, daß die

die

die Kompetenten ihre mit den nöthigen Zeugnissen über ihre Fähigkeiten und Kenntnissen im Kassawesen, dann mit dem Beweis ihrer Vermögenheit eine Kaution von 600 fl. rh. zu leisten, versehenen Gesuche bis Ende des Monats Februar l. J. bei dem lubliner Kreisamt einzureichen haben.

Krakau den 29. Jänner 1805.

Kreisschreiben

vom k. k. galizischen Landesgubernium.

Daß die hierlands befindlichen Kandidatinnen für einen Prager Hradschiner Damenstiftplatz ihre diesfälligen Gesuche und Qualifikations-Ausweise längstens binnen 6 Wochen unter sonstigem Verlusste ihres Vormerkungsrechtes an diese Landesstelle einzureichen habe.

Nachdem mittelst des von dieser Landesstelle unterm 13ten Juli 1804 erlassenen gedruckten Kreisschreibens, alle jene Kandidatinnen, welche sich etwa hierlands befinden sollten, und die Vormerkung für eine Prager Hradschiner Damenstifts-Präbende schon erwirkt haben, zur Erneuerung ihrer diesfälligen Gesuche bei dieser Landesstelle, und zwar nach jenen Rubriken, welche das dem obbezogenen Kreisschreiben beigefügte Formulare vorschreibt, unter sonstigem Verlusste des bereits erworbenen Vormerkungsrechtes mit Festsetzung eines zwei monatlichen Termins

aufgefordert worden sind, bisher aber kein dergleichen Gesuch von einer solchen Kandidatinn hierorts in Vorschein gekommen ist; So werden dieselben in Folge höchsten Hofkanzleydekrets vom 23ten November 1804 hiermit wiederholt unter Festsetzung einer 6 wöchentlichen Frist zur zuverlässigen Einsreichung dieser mit den vorgeschriebenen Qualifikations-Ausweisen versehenen Gesuche unter sonstiger ganz sicher nach Verlauf dieser peremptorischen Frist zu erfolgenden Verlusste ihres Vormerkungs-Rechtes nachdrücklichst erinnert.

Lemberg den 18. Jänner 1805.

Nachricht

des k. k. galizischen Landesguberniums.

Mit höchstem Hofdekret vom 12ten dieses ist bei dem Umstande, daß besonders von Juden Spekulationen mit alten Kleidungsstücken aus Frankreich und Italien nach Pohlen und Rußland getrieben werden, und in dem Anbetracht, daß dieser Handel wegen der in Sanitätshinsicht damit offenbar verbundenen Gefahr keineswegs gestattet werden kann, verordnet worden, derlei Fahrnissen den Eintritt in die k. k. Staaten unter keinem Vorwande zu gestatten, und die etwa schon eingedrangenen ohne weiterem zu vertilgen.

Welche höchste Entschliesung zur Warnung der betroffenen Partheien, sonst

und sonst zur allgemeinen Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemacht wird. Lemberg den 25. Jänner 1805.

Angekommene Fremde in Krakau.

Am 21. Jänner.

Der k. k. Landrath Herr Ignaz von Schönsfeld, wohnt in der Stadt No. 198., kömmt von Tarnow.

Am 22. Jänner.

Der k. k. Lieutenant von Kaiser Dragoner Herr Alexander von Holtztor mit 1 Bedienten, wohnt in der Stadt No. 482., kömmt vom Regiment.

Der Herr Rochus von Grabkowski mit 3 Bedienten, wohnt in der Stadt No. 474., kömmt vom Lande.

Der Herr Joseph von Karonski mit 2 Bedienten, wohnt in der Stadt No. 91., kömmt vom Lande.

Der Herr Vinzens von Mirosławski mit 3 Bedienten, wohnt in der Stadt No. 91., kömmt von Timowadlna aus Oßgalizien.

Am 23. Jänner.

Der k. k. Lieutenant von Lobkowitz Dragoner Herr Braunhofer, wohnt in der Stadt No. 504., kömmt von Siedlze.

Der Herr Franz von Budzinski mit 2 Bedienten, wohnt in der Stadt No. 91., kömmt vom Lande.

Verstorbene in Krakau und den Vorstädten.

Am 9. Jänner.

Dem Gränzämterer Herrn Joseph Niemcz f. S. Joseph, 4 Monate alt, an Leberbrand, in der Stadt No. 531.

Der Sebastian Urbanski, 60 Jahre alt, an der Lungenstucht, in der Stadt No. 469.

Der Joseph Zimmermann, 33 Jahre alt, an Fieber, im St. Lazarispital. Die Wittve Frau Pelagia von Chwalibogowa, 77 Jahre alt, an der Abzehrung, auf dem Stradom No. 10.

Am 10. Jänner.

Dem Tagelöhner Johann Nadomecki f. S. Johann, 3 Monate alt, an Konvulsionen, auf dem Kasimir No. 137.

Dem Bäcker Franz Schurek f. S. Peter, 18 Monate alt, an Würmern, auf dem Aleparz No. 125.

Das Bettelweib Elisabeth Wosniakówna, 90 Jahre alt, an Schwäche, in der Stadt No. 48.

Am 11. Jänner.

Der Gärtner Mathens Holba, 46 Jahre alt, an der Abzehrung, in Schwarzdorf No. 27.

Der Kaminsfegergeselle Martin Tefels, 20 Jahre alt, an der Wassersucht, in der Stadt No. 469.

Krakauer Marktpreise

vom 18. Hornung 1805.

			fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Der Korej	Weizen	zu	11	—	10	30	10	—	—	—
—	Korn	—	9	30	9	—	8	45	—	—
—	Gersten	—	6	15	6	—	5	30	—	—
—	Haber	—	3	30	3	15	3	—	—	—
—	Hirse	—	16	—	15	—	14	—	—	—
—	Erbsen	—	8	—	7	30	7	—	—	—

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Subernal-Buchdrucker.